



Sara Kurfeß/Unsplash

# EINE NEUE CHANCE FÜRS UN- NACHHALTIGKEITS- FORUM

## Das HLPF setzt auf Wiederaufbau

Wie jedes Jahr tagt im Juli 2021 das Hochrangige politische Forum für nachhaltige Entwicklung (High Level Political Forum on Sustainable Development, HLPF) in New York. Mit ihm wurde 2014 ein internationales Gremium geschaffen, in dem die UN-Mitgliedstaaten regelmäßig über den Umsetzungsfortschritt der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in ihren Ländern berichten sollen. 2021 steht das HLPF im Zeichen der Corona-Wiederaufbaudebatte. Das könnte dem Prozess neue politische Relevanz verleihen, der schon nach wenigen Jahren in einen behäbigen Trott verfallen ist. Zudem wird Deutschland zum zweiten Mal einen Umsetzungsbericht vorstellen.

**V**oraufgezeichnete Botschaften von Regierungsmitgliedern, schlechte Internetverbindungen und sehnsuchtsvolle Wünsche auf ein baldiges Wiedersehen zeichneten das HLPF im ersten globalen Corona-Jahr 2020 aus. Nachdem die Pandemie Anfang 2020 die ganze Welt umfasst und insbesondere auch den UN-Standort New York in den Frühlingsmonaten hart getroffen hatte, war das HLPF 2020 zwar im Gegensatz zu vielen anderen internationalen Konferenzen nicht abgesagt worden, litt aber dennoch unter der Neuheit und Kurzfristigkeit der Umgestaltung eines internationalen Austauschforums in eine virtuelle Konferenz.

Nun ist das HLPF nicht dafür bekannt, besonders wegweisende Dinge hervorzubringen. Das liegt vor allem in der Natur des Forums und der SDGs begründet. Mit der Unverbindlichkeit der Ziele und den fehlenden Kontrollmechanismen beim HLPF zeichnet sich das Forum nach fünf Jahren freiwilliger Staatenberichte vor allem dadurch aus, dass rosige Nachhaltigkeitsversprechen getätigt werden, die das Gefühl vermitteln, die Ziele seien so gut wie umgesetzt. Kaum ein Staat hat in den letzten Jahren eine kritische Analyse seiner Umsetzungsdefizite vorgelegt, wirklich partnerschaftliche Beratung eingeholt oder gar weitreichend nicht nachhaltige Politiken beendet. Als Kontrollgremium funktioniert das HLPF nicht.

### Der Weg ist das Ziel

Der eigentliche Wert des HLPFs ist ein anderer. Die größte Stärke des Forums sind nicht die zwei Wochen Tagung in New York, sondern das, was sich vorher abspielt. Was manche Länder vor ihrem Bericht beim HLPF an Konsultationen innerhalb der Regierung und mit nicht staatlichen Akteuren auf die Beine gestellt haben, ist durchaus bemerkenswert. Gerade der universelle Charakter der SDGs hat vielerorts dazu geführt, dass Gruppen aufeinandertreffen, die sonst wenig Berührungspunkte haben. Zum ersten Mal fanden Dialoge mit Regierungen und diversen Interessensgruppen statt. Bestehende Annäherungsprozesse finden zusätzliche Legitimität. So stand das Side-Event der Bundesregierung 2019 beispielsweise unter dem Zeichen der sozial-ökologischen Transformation des Energiesektors mit RednerInnen aus Regierung, Gewerkschaften und Umweltverbänden. Schließlich ist nicht zu unterschätzen, welche Bedeutung der ressortübergreifende Austausch für einen Staatenbericht im Umgang mit politischen Zielkonflikten haben kann.

Wichtig wäre nun, dass das HLPF Staaten nicht nur im Vorfeld ihres Berichtes dazu beflügelt, den Dialog mit der Zivilgesellschaft zu suchen und über politischen Prioritäten zu reflektieren. Sondern dass es dazu führt, dass sich Politik ändert im Sinne der SDGs. Dass aber Staaten beim HLPF berichten können, was sie wollen, ohne Nachverfolgung, und dass selbst bei erneuten Berichten kein Bezug auf vorherige Umsetzungspräsentationen genommen werden muss, macht die Staatenberichte beliebig und langfristig wirkungslos.

Es bräuchte ein wirkmächtiges und einflussreiches UN-Gremium, in dem Staaten sich auch wirklich beweisen wollen, das Druck ausüben kann auf jene, deren Politik die SDGs konterkariert. Dass dem HLPF genau dies fehlt, ist

weitestgehend Konsens unter jenen, die die SDGs für eine sinnvolle Richtschnur internationalen Handelns halten. Nicht ohne Grund hat bereits vor Jahren ein Reformprozess für das HLPF begonnen.

### HLPF 2021 könnte COVID-19 und Nachhaltigkeit zusammenbringen

Das 2021er-HLPF steht nun vor der gleichen Herausforderung wie 2020. Es ist nicht zu erwarten, dass das Treffen im Juli mit Anreisenden aus der ganzen Welt bei den UN in New York stattfinden wird. Hat man aus dem 2020er-Treffen nichts gelernt, verspricht es erneut, eine bedeutungslose Sitzung zu werden. Geht man es klug an, liegt im diesjährigen HLPF die Chance, eine relevante internationale Bühne zu bieten.

Das Thema des diesjährigen HLPF bietet durchaus Stoff für interessante Diskussionen. Mit der Schwerpunktsetzung des Wiederaufbaus nach der Corona-Pandemie hat das HLPF eine Aktualität gefunden, die nicht nur sinnvoll, sondern auch politisch relevant ist. Die im Sommer anderthalb Jahre dauernde Pandemie hat eine Lupe auf die globalen Ungerechtigkeiten gelegt. Mitnichten betrifft die Pandemie alle Menschen gleichermaßen. Sei es die Frage, wer gesundheitlich besonders gefährdet ist, wer besonders unter den Folgen des Lockdowns leidet, welche Abwägungen zwischen ökonomischen Verlusten und Schutz des Gesundheitssystems gerechtfertigt sind, wo autokratische Maßnahmen durch Pandemiebekämpfung legitimiert wurden, wer zuerst geimpft werden sollte – all das beschäftigt die ganze Welt. Zudem liegt auch eine kritische Diskussion über Krisengewinner, wachsenden Reichtum weniger Unternehmen, ökonomische Interessen hinter Patentschutz und Gerechtigkeitsfragen der Impfstoffverteilung im Interesse der Weltgemeinschaft.

Das HLPF wäre nicht das erste Gremium, in dem Staaten gemeinsam über die Bekämpfung der Pandemie und die Recovery sprechen. Die EU hat viele ihrer Corona-Entscheidungen gemeinsam gefällt, sei es in der Bestellung und Verteilung des Impfstoffes oder der Ausschüttung von Wirtschaftshilfen. In Bezug auf Letzteres ist nach monatelangen Verhandlungen im Februar das milliardenschwere Aufbau-Instrument „NextGenerationEU“ verabschiedet worden. Die EU setzt dabei auf den Slogan „Build Back Better“ und verbindet das ökonomische Krisenmanagement mit einigen ökologischen Konditionalitäten. So sind 37 %



## Das HLPF könnte Raum bieten, von der Schönfärberei der Nachhaltigkeitsstrategie abzuweichen und an Realpolitik angedockte Analysen zu integrieren.

der EU-Gelder formal an Klimamaßnahmen gebunden. Gleichzeitig reicht es nicht, wenn Regionalgruppen wie die EU über Corona-Wiederaufbau sprechen. Vor allem, wenn sie sich wie im Fall der neuen EU-Gelder ausschließlich auf den eigenen Wirtschaftsraum konzentrieren. Es braucht eine globale Diskussion um die Art und Weise, wie die Weltwirtschaft nach der Pandemie gestaltet werden soll, aber auch welche Ungerechtigkeiten besonders gravierend hervorstechen und gemeinsam bekämpft werden müssen.

Sollte sich das HLPF ernsthaft mit diesen Fragen befassen, könnte es spannend werden. Denn die UN ringen in verschiedenen Foren genau darum. Die UN haben bereits Milliarden an Unterstützungs- und Forschungsgeldern mobilisiert und eine Generaldebatte sowie einen Sondergipfel abgehalten. Der Schwerpunkt lag dabei bisher auf dem Umgang mit der Pandemie und der Impfstoffverteilung, deckte aber auch wichtige finanzielle und ökonomische Fragen ab.<sup>1</sup> Wie nachhaltig der wirtschaftliche Wiederaufbau sein kann und sollte und wie dies international verhandelt werden muss, ist eine offene Frage. Das HLPF 2021 kann hier wichtige Impulse geben, vielleicht muss es das sogar, damit Nachhaltigkeit und die SDGs eine Rolle beim Wiederaufbau der Welt spielen.

### Deutschland macht sich bereit für seinen zweiten Bericht

Für Deutschland wird das HLPF 2021 so oder so wichtig. Die Bundesregierung wird nach dem ersten Bericht 2016 nun zum zweiten Mal den Umsetzungsstand der SDGs in, mit und durch Deutschland präsentieren. Basieren wird der Staatenbericht (Voluntary National Review, VNR) auf der Nachhaltigkeitsstrategie, die 2020 turnusmäßig überarbeitet wurde. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen haben diese Überarbeitung jedoch als unzureichend kritisiert und auf die fehlende Relevanz für die tatsächliche politische Umsetzung der Ziele hingewiesen. Sollte der Staatenbericht eine unkritische Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsstrategie werden, steht ein enttäuschender Auftritt Deutschlands bevor.

Relevant wäre der deutsche Beitrag dann, wenn auch auf Schwachstellen eingegangen wird, inklusive einer selbstkritischen Reflexion darüber, wieso das ursprünglich als SDG-Champion gefeierte Land in den letzten Jahren kaum Schritte zur Umsetzung der SDGs angegangen ist. Bisher ist angekündigt, dass der VNR in erster Linie auf der Deut-

schen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) beruhen wird. Diese wurde in einer überarbeiteten Version am 10. März im Kabinett diskutiert. Angesichts der vielseitigen Kritik zivilgesellschaftlicher Organisation an der DNS-Entwurfssfassung aus dem Herbst 2020 und der Tatsache, dass der VNR ebenso wie die DNS ressortabgestimmt sein wird, ist allerdings zu befürchten, dass sich im VNR wenig Selbstkritik der Regierung zur fehlenden Nachhaltigkeit in der deutschen Politik finden wird.

Immerhin soll sich das Recovery-Thema des HLPFs ebenfalls im VNR wiederfinden. Das könnte Raum bieten, von der Schönfärberei der DNS abzuweichen und an Realpolitik angedockte Analysen in den Bericht zu integrieren. Denn das deutsche Corona-Konjunkturpaket bietet, ähnlich wie das europäische, in seiner Ambivalenz zwischen Wirtschafts- und Technologieförderung und Auffangen sozialer Folgen durchaus Stoff für kritische Diskussion.<sup>2</sup>



Marie-Luise Abshagen

Die Autorin arbeitet als Leiterin Nachhaltigkeitspolitik beim Forum Umwelt & Entwicklung.

1 vgl. den Text von Bodo Ellmers in dieser Ausgabe, S. 38.

2 vgl. den Artikel „Wieviel Regenbogen steckt in den Corona-Maßnahmen“ in Rundbrief 3/2020.

# RUNDBRIEF



Forum Umwelt und Entwicklung

1/2021

## GLOBALISIERUNG '21 NEUE REZEPTUR, ALTE PROBLEME

### VERHANDLUNGEN IN ALLER STILLE

Globale Umweltdiplomatie  
in Zeiten der Pandemie

› Seite 25

### G7 UND G20 2021

Die Clubs der Reichen  
und der Großen zwischen  
Anspruch und Realität

› Seite 22

### BREXIT-DEAL

Demokratische Kontrolle  
bleibt auf der Strecke

› Seite 9

### KLIMANEUTRALES EUROPA

Was kann ein Kohlenstoff-  
grenzausgleich leisten?

› Seite 13

ISSN 1864-0982